



Die Woche im Blick

Viel los – und trotzdem Entspannung

Baden-Baden – Prall gefüllt und ziemlich abwechslungsreich ist in dieser Woche der kurstädtische Terminkalender. Gleich heute wird ein Projekt des Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrums (SBBZ) Theodor-Heuss-Schule in Kooperation mit der Caritas fortgesetzt, bei dem Achtklässler unter anderem gegenseitige Akzeptanz lernen sollen. Auf Akzeptanz dürften am Abend im Hauptausschuss wohl auch die Jahresberichte von Stadtmuseum und Stadtbibliothek treffen, die von den Gremiumsmitgliedern in der Regel mit Wohlwollen aufgenommen werden. Mal sehen, ob die Stadträte mit der geplanten Veränderung bei den Öffnungszeiten des Bürgerbüros im Briegelacker ebenfalls so einverstanden sein werden – schließlich waren die arbeitnehmerfreundlichen Zeiten am frühen Morgen und am Abend, die nach erst halbjähriger Testphase wieder abgeschafft werden sollen, zuvor sehr begrüßt worden. Langweilig dürfte es den Baden-Badenern auch den Rest der Woche nicht werden: Neben kulturellen Angeboten veranstalten diverse Vereine ihre Jahreshauptversammlungen. Und es versprechen schon jede Menge Fastnachtsveranstaltungen heitere Unterhaltung. Weniger Grund zum Lachen (zumindest für kurstädtische Autofahrer) bietet dagegen die Tagesordnung des Bauausschusses am **Donnerstag**: In der Sitzung geht es unter anderem um Parkgebühren, die erhöht werden sollen. Außerdem öffnen in dieser Woche gleich zwei Schulen ihre Türen und präsentieren ihr Angebot: die Klosterschule vom Heiligen Grab am **Freitag** und das Richard-Wagner-Gymnasium am **Samstag**. Aber keine Sorge: Wer sich nach so vielen Terminen nach ein wenig Erholung sehnt, für den hat die Kurstadt gleich ein weiteres Angebot parat: Schließlich finden am **Wochenende** auch noch die Deutschen Wellnessstage im Kurhaus statt, mit jeder Menge Programm rund um Gesundheit, Fitness und Wohlbefinden. **Sarah Reith**

ZDF-Reportage zu Hospiz Kafarnaum

Baden-Baden (red) – „Der Geschmack vom Leben“ lautet der Titel einer Reportage über Palliativ- und Hospizarbeit, der am 12. Februar um 22.15 Uhr in der Dokumentationsreihe „37 Grad“ im ZDF ausgestrahlt wird. Über mehrere Monate ist dafür die Arbeit von drei Mitarbeiterinnen aus dem Hospiz Kafarnaum – der Wunsche-Erfüllerin, einer Pflegerin und einer Ehrenamtlichen – filmisch begleitet worden. Andrea Schramm, Autorin und Produzentin des Films, möchte mit ihrer Reportage laut Mitteilung die Individualität in der palliativen Betreuung und die Lebensqualität, die bis zum letzten Tag möglich ist, aufzeigen. Dabei wurde sie von der Leitung und den Mitarbeitern des Hospizes Kafarnaum unterstützt.

Zahl der Erwerbstätigen steigt schneller

Zunahme in Baden-Baden liegt über dem Landesdurchschnitt / Weniger Selbstständige

Von Henning Zorn

Baden-Baden – Die von einem Gutachter kürzlich festgestellte sehr positive Entwicklung der Baden-Badener Gewerbestandorte (wir berichteten) spiegelt sich auch in der Zunahme der Erwerbstätigkeit an der Oos wider, die bei der jetzt veröffentlichten statistischen Erhebung für die Jahre 2016/17 deutlich die Entwicklung auf Landesebene übertrifft.

Die Dynamik auf dem Baden-Badener Arbeitsmarkt hat sich deutlich beschleunigt. Stieg zum Beispiel zwischen 2004 und 2014 hier die Zahl der Erwerbstätigen um durchschnittlich 0,75 Prozent im Jahr, so verzeichnete das Statistische Landesamt von 2016 auf 2017 in der Kurstadt ein Plus von immerhin 1,9 Prozent.

Die Erwerbstätigkeit hat 2017 zwar in fast allen baden-württembergischen Stadt- und Landkreisen zugenommen, aber Baden-Baden rangiert hier in der oberen Hälfte der Tabelle. Spitzenreiter ist der Landkreis Tuttlingen mit 3,4 Prozent, Schlusslicht die Stadt Mannheim mit einem Rückgang um 0,2 Prozent.

Aber zurück an die Oos: Hier zählte man 2017 insgesamt 42.100 Erwerbstätige in



Ein Erfolgsmodell ist das Gewerbegebiet Oos-West, in dem auch viele Arbeitsplätze angesiedelt sind. Foto: Willi Walter

einer Stadt mit etwa 54.700 Einwohnern: Das verdeutlicht die Bedeutung der hiesigen Arbeitsplätze auch für das Umland, aus dem viele Pendler nach Baden-Baden kommen.

Die beschleunigte Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen ist auch eine Folge der intensiven Gewerbebeförderung, durch die Arbeitsplätze geschaffen bezie-

hungsweise an die Oos verlagert wurden. Dies stellte jüngst ein Fachbüro fest, das ein neues Gewerbeflächenkonzept für die Kurstadt erarbeitet und im Gemeinderat vorgestellt hat. Darin heißt es unter anderem, es sei gelungen, die attraktiven Gewerbebestände mit einem „hochwertigen und beschäftigungsintensiven Besatz“ nahe-

zu zu füllen. Reine Lagernutzungen ohne größere Beschäftigungseffekte finde man da kaum.

Interessante Tendenzen sind auch festzustellen, wenn man sich die Stellung der Erwerbstätigen etwas genauer ansieht – jeweils bezogen auf das Jahr 2017. So ist der Anteil der marginal Beschäftigten (Personen

mit Minijobs bis zur Verdienstgrenze von 450 Euro monatlich oder mit kurzfristigen Beschäftigungen) in Baden-Baden mit 13,3 Prozent etwas höher als im Landesdurchschnitt. Allerdings verlieren Minijobs und kurzfristige Beschäftigungen an Bedeutung, was die Statistiker vor allem auf eine verbesserte Konjunktur zurückführen.

Auffällig ist auch die Entwicklung bei den Selbstständigen, die in Baden-Baden eine wichtige Rolle spielen. Deren Anteil stieg zwischen 2004 und 2014 deutlich an, doch zuletzt war ein Rückgang zu verzeichnen: 2017 sank die Selbstständigengquote um 1,6 Prozent. Insgesamt werden aber in der Kurstadt immer noch 10 Prozent der Erwerbstätigen von der Statistik in der Gruppe der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen eingeordnet – auf Landesebene sind es nur 9,2 Prozent.

Und wie geht es weiter? Die Chance für eine fortgesetzte Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen in Baden-Baden besteht. Laut Gutachter könnten bis 2035 in Gewerbegebieten weitere 4.000 Arbeitsplätze angeboten werden. Allerdings wäre dies nur möglich, wenn die Stadt auch genügend Gewerbeflächen zur Verfügung stellen kann.

Inselstraße wird zur Baustelle

Sperrung ab heute / Bushaltestelle wird aufgehoben



Keine Durchfahrt in der Inselstraße. Foto: Holzmann

Baden-Baden (hol) – Wegen den anstehenden Bauarbeiten in der Inselstraße wird die Bushaltestelle Leopoldplatz/Luisenstraße in Höhe des Restaurants „Leo's“ ab heute aufgehoben (wir berichteten). Als Ersatz steht laut einer Mitteilung der Verkehrsbetriebe die Haltestelle Hindenburgplatz/Stadtbibliothek zur Verfügung. Die Busse der Linien 205, 207, 218 und 243 fahren während der Bauzeit, die wahrscheinlich bis September dauern wird, über die Wilhelmsbrücke statt durch die Inselstraße. Die Linie 206

erhält eine Ersatzhaltestelle an der Gernsbacher Straße/Leopoldplatz. Busse der Linien aus Richtung der Caracallatherme (205 und 244) halten in der Sophienstraße.

Die Inselstraße wird, wie berichtet, komplett gesperrt. Auch für Fußgänger wird bis zum Ende der Bauarbeiten kein Durchkommen möglich sein. Die Umleitung für Autofahrer führt über die Wilhelmsbrücke. Für die Zeit der Umstellung erwartet Bauleiter Markus Selig „einige Schwierigkeiten“, wie er am Freitag

sagte. Mitarbeiter des Gemeindevollzugsdienstes werden deshalb in den kommenden Tagen vor Ort sein. Die Arbeiten sollen bis zum New-Pop-Festival abgeschlossen sein. Dann sollen Insel- und die Luisenstraße komplett saniert sein. Vor allem die Luisenstraße werde dann ein völlig neues Bild bieten, sagt Bürgermeister Alexander Uhlig. Vor dem Europäischen Hof ist ein mehr als vier Meter breiter Gehweg geplant. Insgesamt investiert die Stadt in den Umbau der Straßen mehr als zwei Millionen Euro.

Kurdenmarsch auch in Kurstadt

Baden-Baden (red) – Der Kurdenmarsch nach Straßburg am Donnerstag, 14. Februar, führt auch über die Gemarkung Baden-Baden. Motto des Marschs ist „Freiheit für alle politisch Gefangenen. Gesundheit für Abdulla Ocalan“. Der Demonstrationszug kommt von Rastatt-Münchfeld, führt durch Sandweier und entlang der B3 neu Richtung Sinzheim. Im weiteren Verlauf ist Steinbach betroffen. Dort werden die Teilnehmer auf dem Wirtschaftsweg parallel zur B3 laufen. Kurze verkehrliche Einschränkungen sind möglich.

Mit 90-Sekunden-Videos zum Traumjob

Zweite Runde des Projekts „Bewegte Bewerbung“ von Bürgerstiftung und Werkrealschule Lichtental beendet

Von Nina Ernst

Baden-Baden – „Ich würde mich über eine Einladung zum persönlichen Gespräch sehr freuen“, mit dieser Bitte schließen viele Bewerbungsschreiben ab. Meistens – denn einige Werkrealschüler aus Lichtental können sich in Zukunft mit kurzen Bewerbungsvideos auf die Suche nach dem Traumjob machen.

Die fünf Schüler Christian Atanaga, Kevin Stoll, Marcin Zych, Michelle Wende und Vanessa Wacker haben diesen letzten Satz gesprochen und sich dabei filmen lassen. Außerdem standen sie für viele weitere Szenen vor der Kamera. Die Neuntklässler hatten sich zu Beginn des Schuljahres für das Projekt „Bewegte Bewerbung“ entschieden – vergangene Woche konnten sie dann stolz den Stück mit ihren 60- bis 90-Sekunden-Videos in Händen halten. Und sie sind sich einig, es sei eine „gute Idee“ gewesen, mitzumachen.

Das Projekt wurde bereits zum zweiten Mal von der Bür-



Daumen hoch: Die Schüler, hier mit den Verantwortlichen des Projekts, würden sich auch ein zweites Mal für die „Bewegte Bewerbung“ entscheiden. Foto: Ernst

gerstiftung Baden-Baden in Lichtental initiiert und mit dem Medienpädagogin und Kameramann Benjamin Wagener durchgeführt. Schulleiter Günter Grässel ist hellauf begeistert: „Für unsere Schule ist das ein tolles Projekt.“ Er erläutert, dass die „Bewegte Bewerbung“ ein passender Baustein zum Thema Berufsorientierung und in der neunten Klasse gut angesiedelt sei, da sich viele Schüler an deren Ende bewer-

ben würden. Grässel fügt an, dass es in dem dreitägigen Projekt nicht nur um die Erstellung des Videos ging. Die Schüler sollten auch ein „Gefühl für Medien entwickeln“.

Walter Klingler von der Bürgerstiftung spricht den Schülern sein Lob aus, sie hätten sich vorbildlich auch außerhalb der Schulzeiten engagiert. Denn die drei Projektstage fanden zwar unter der Woche statt, aber wenn andere freitags

um 13 Uhr mit der Schulglocke ins Wochenende starteten, seien die fünf teilnehmenden Schüler noch voll am Werk gewesen. Und zwar mit dem Fachmann Benjamin Wagener an ihrer Seite. Mit ihm wurde am ersten Tag am Text getüftelt, der dann auch gleich aufgenommen wurde.

In den Videos stellen sich die Schüler vor, erzählen über ihre Stärken und Erfahrungen und zeigen auf, warum sie den Be-

ruf gern machen wollen. Voraussetzung dafür: Die fünf wussten schon zu Beginn des Projekts genau, für welchen Job sie sich bewerben möchten: Polizist, Bäckereifachverkäufer, Pferdewirtin, Anlagenmechaniker und Kfz-Mechatroniker – und in solche Betriebe ging es dann an den Projekttagen zwei und drei, um vor Ort zu drehen. Walter Klinglers Dank gilt den Firmen, die sich als Drehorte zur Verfügung gestellt und die Schüler mit offenen Armen empfangen hätten. Die befragten Unternehmer seien beeindruckt von der Idee der Videobewerbung gewesen, so Klingler. Er kündigt an, das Projekt im Herbst 2019 fortzusetzen.

Christian Atanaga, Kevin Stoll, Marcin Zych, Michelle Wende und Vanessa Wacker sagen selbst, dass sie durch das Agieren vor der Kamera selbstbewusster auftreten würden, und sie sind sich einig, dass sie auch ein zweites Mal beim Projekt mitmachen würden. Der große Vorteil gegenüber einer geschriebenen Bewerbung ist laut Vanessa Wacker: „Man sieht gleich, wie man sich gibt.“